Immer mehr Firmen in Kurzarbeit

Im **Kreis Biberach** hat seit Beginn der Corona-Pandemie **mehr als ein Drittel** aller Unternehmen Kurzarbeit angemeldet. Das teilt die **Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten** mit.

Coronastatistik

Im Landkreis Biberach wurden (Stand 5. Mai, 17 Uhr) **539 Menschen positiv** auf das Coronavirus getestet. Das sind zwei (weiblich) mehr als am Montag. Mittlerweile sind **389 Personen wieder genesen**, 25 verstorben.

Wegen Corona geschlossen

Das Ringschnaiter **Nistkasten- und Vogelschutzmuseum** von **Gerhard Föhr** muss derzeit wegen der Corona-Pandemie **vorläufig geschlossen** bleiben. Föhr ist erster Vorsitzender beim NABU Ochsenhausen.

300

medizinische Masken konnte Markus Schuck, Inhaber von **Hifi Aktiv & Radio Becker**, über das Unternehmen Metz organisieren. Sie können im Geschäft in der Brauerstraße 10 in Warthausen **abgeholt** werden. Auf Wunsch liefert Schuck sie auch nach Hause.

Post aus Übersee: „Von Ihren Freunden in Guernsey, die an Sie denken“

13 Tote, 252 bestätigte Corona-Fälle, Abriegelung: Wie Biberachs Partnerstadt die Pandemie erlebt

Als die kleine Kanalinsel Guernsey, zu der Biberach seit 1997 eine Partnerschaft pflegt, aufgrund des Coronavirus am 24. März abgeriegelt wurde, gab es 36 bestätigte Infizierte und keine Toten. Mittlerweile (Stand 3. Mai) ist die Zahl der Infizierten auf 252 gestiegen, 13 Menschen sind gestorben. Chris Betley, deutscher Honorarkonsul und wohnhaft in Guernseys Hauptstadt Saint Peter Port, berichtet nun in einem Brief an die Biberacher über Guernseys Situation in Zeiten der Pandemie.

VON LINDA LEINECKER

Chris Betley ist deutscher Honorarkonsul und engagiert sich seit Jahren für den Biberacher Freundeskreis Guernsey. Foto: Privat

SAINT PETER PORT - „Liebe Biberacher“, schreibt Betley, „dies ist ein kurzes Update von Euren Freunden auf Guernsey, einer Insel, die durch ihre ganz besondere Beziehung mit Biberach verbunden ist.“

Wie auch Deutschland erlebte die britische Kanalinsel und deren Bevölkerung eine massive Abriegelung des öffentlichen Lebens, nachdem die Gefahr einer potenziellen Verbreitung des Virus erkannt wurde. Um Mitternacht am 24. März wurde daraufhin die Ausgangssperre erhoben. Alle nicht unbedingt notwendigen Geschäfte wurden geschlossen, öffentliche Versammlungen von mehr als zwei Personen waren verboten. Von nun an musste von zu Hause aus gearbeitet werden. Wer nach draußen gehen wollte, durfte dies nur aus einem von vier Gründen tun. „Das Einkaufen für die Grundbedürfnisse, das Ausüben einer Bewegungsform pro Tag für zwei Stunden oder wenn eine medizinische Notwendigkeit besteht“, zählt Betley auf. Nur wer als systemrelevanter Arbeiter gilt, darf sich außerdem draußen aufhalten, um zu seiner Arbeit zu kommen oder von dieser nach Hause. „Die ursprüngliche Sperrfrist betrug ursprünglich 14 Tage“, erzählt der Honorarkonsul, der sich seit 2008 beim Biberacher Guernsey-Freundeskreis engagiert, „obwohl dies dann, nicht überraschend, verlängert wurde und wir erst jetzt eine Entspannung der Situation in Aussicht haben.“ Ironischerweise rücke bald der wichtigste Feiertag der Insel an, nämlich der „Liberation Day“ am 9. Mai, an dem man den 75. Jahrestag der Befreiung durch die Besatzungstruppen während des Krieges feiert. Ebenjener Krieg, in dessen Zuge rund 1000 britische Gefangene, die hauptsächlich aus Guernsey stammten, im Biberacher Lager Lindele interniert worden sind. Zu deren Befreiung am 23. April 1945 durch die französischen Truppen hätte dieses Jahr in Biberach eine große Gedenkfeier stattfinden sollen. Aufgrund der Corona-Pandemie musste die Veranstaltung allerdings abgesagt werden.

Anpassung an eine neue Lebensweise

Und auch in Guernsey erlebten Betley und seine deutsche Frau Gaby nicht nur die kulturellen Auswirkungen von COVID-19 auf die Gesellschaft: „Wir mussten uns, wie alle anderen in unserer veränderten Welt, an eine neue Lebensweise anpassen und hoffen, dass die Situation bald unter Kontrolle ist.“ Er ergänzt: „Währenddessen geht das Leben weiter. Die Gottesdienste werden live in die Hausgemeinden gestreamt. Die Menschen - sicherlich aus meiner Erfahrung - üben sich in angemessener sozialer Distanzierung, wenn sie sich nach draußen wagen, und werden dazu gedrängt, sich mit anderen, insbesondere mit älteren und verletzlichen Menschen, zu solidarisieren.“ Engpässe gebe es derweil in der Lebensmittelversorgung bisher nicht. „Sie wird gut aufrechterhalten, da regelmäßig Tag und Nacht Frachtschiffe ankommen“, berichtet Betley. „Reis, Nudeln und Mehl sind gefragt, aber Toilettenpapier ist bisher reichlich vorhanden.“

Dennoch sei man sich auf Guernsey des Leids, das die Pandemie auf dem europäischen Festland und in der Welt verursacht, sehr wohl bewusst. „Wir hoffen und beten, dass es Biberach gelingt, ihre Ausbreitung unter Kontrolle zu bringen, ohne dass es zu viele Opfer gibt“, schreibt Betley in seinem Brief - und richtet das Wort zum Schluss direkt an die Biberacher: „Bleiben Sie also gesund. Und geben Sie auf sich acht.“ Signiert mit: „Von Ihren Freunden in Guernsey, die an Sie denken.“

Leserbriefe

▶ Zu „Meine Sicht“ in der Südfinder-Ausgabe vom 29. April

Gewiss hackt jetzt jeder ...

... auf den neuen Strafbemessungen herum. Es ist eine Reaktion auf bisheriges Fehlverhalten der Verkehrsteilnehmer. Ihr hättet das in der Hand, besser gesagt auf dem Fuß oder eurer Einstellung und Verhalten zueinander, selbst regeln können. Der Gesetzgeber versucht wiederum etwas besser zu regeln und will an unsere Kohle. Nach meinen nahezu fünf Millionen Kilometern im Straßenverkehr stelle ich vermehrt fest, dass immer rücksichtsloser miteinander umgegangen wird. Angefangen von fehlendem Blinken, Drängeln, zu spätes Einordnen bis zu plötzlichen Abbiegemanövern, weil das Navi verzögert anzeigt, alles schon gesehen und durch Umsichtigkeit den Unfall verhindert. Und ganz speziell an unsere Radfahrer, man könnte nicht annehmen, dass 80 Prozent von Euch einen Führerschein mindestens der Führerscheinklasse B haben. Also wird Rücksicht aufeinander und ein besseres Miteinander den Gesetzgeber ausbremsen und eine weitere Novelle verhindern. Stellt euren Wecker morgens mal zehn Minuten früher, entspannt das ganz enorm.

Markus Sauter, Schemmerhofen

Was ich hier lesen muss...

... amüsiert mich wenig. Ich kenne auch niemanden, der das toll findet. Nach dem völlig unnötigen Shutdown eine weitere politische Fehlleistung. Was kommt wohl als Nächstes?

M. Mangei, Kirchdorf an der Iller

Die neuen Regeln im Straßenverkehr sind umstritten. Foto: Dorothea Hecht